

Qualitätsstandard für die Arbeit mit dem Säuglings- simulator RealCare Baby® in Deutschland

- erarbeitet von babybedenkzeit® GbR und den Kompetenzzentren -

Einleitung

Kinderversorgung und -erziehung gehören zu den grundlegendsten und verantwortungsvollsten gesellschaftlichen Aufgaben.

Dieser Aufgabe sollte mehr Wertschätzung entgegengebracht werden und eine Vorbereitung auch außerhalb der eigenen Familie stattfinden. Es wäre wünschenswert, dass bei der Bildung Jugendlicher – neben der Schulung intellektueller Fähigkeiten – soziale, hauswirtschaftliche und pädagogische Themen mehr Beachtung finden.

Elternkompetenzen sind nicht angeboren, sondern werden in der eigenen Sozialisation erlernt – durch Vorbild und Erfahrung. Mehrgenerationenfamilien und Familien mit vielen Kindern sind selten geworden. Deshalb werden auch weniger unterschiedliche Vorbilder im eigenen familiären Umfeld erlebt.

Kindheit und Erziehung sind komplexer geworden. Reale gesellschaftliche Beziehungen wurden häufig durch Medien, globale Vernetzung und virtuelle Beziehungen verändert oder ersetzt. Familiäre und nachbarschaftliche Verbundenheiten sind durch beruflich bedingte Ortswechsel schwieriger geworden. Medizinische, soziale und pädagogische Angebote sind hilfreich und ausreichend vorhanden, bergen aber auch die Gefahr, elterliche Verantwortungen abzugeben. Somit stehen werdende Eltern häufig recht unvorbereitet und teilweise verunsichert vor ihrer neuen Aufgabe.

Das Programm "Elternpraktikum" soll allen Jugendlichen die Chance bieten, sich mit dem Thema "Elternschaft" und "Erlernen von eigenverantwortlichem Handeln" zu beschäftigen, grundlegende praktische Fähigkeiten zu erlernen und eigene Vorstellungen zu reflektieren. Gleichzeitig belebt es den Dialog zwischen den Generationen. Es ermöglicht die Reflexion und Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen.

Als pädagogisches Instrument nutzt das Programm den Babysimulator RealCare Baby®. Es ist also ein erlebnisorientiertes Projekt, das eigene Erfahrung mit konkreter Wissensvermittlung verbindet.

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass ausschließlich die korrekten Bezeichnungen "Babysimulator/en" oder "RealCare® Baby/s" sowie "Babymodell/e" oder "Präventionsmodell/e" für das Trio (Babymodelle "alkoholgeschädigt", "drogen-geschädigt" und RealCare™ Shaken Baby) verwendet werden. Es sollten keinesfalls die Begriffe "Puppen" und "Sonderpuppen" o. a. benutzt werden.

Das Angebot

Das Angebot "Elternpraktikum mit RealCare Baby®" wendet sich an Personen ab ca. 13 Jahren.

Das Programm wurde konzipiert für

- Allgemeinbildende Schulen
- Förderschulen
- Privatschulen und Internate
- Berufsbildende Schulen
- Volkshochschulen
- Beratungsstellen
- Jugendbildungseinrichtungen
- Jugendhilfeeinrichtungen
- Jugendfreizeiteinrichtungen
- Einrichtungen für geistig und/oder körperlich eingeschränkte junge Menschen
- Einzelfallarbeit

Es wird zielgruppenspezifisch gestaltet und bietet Unterrichtsmaterialien zu individuellen Schwerpunkten: Lebensplanung, Verantwortlichkeiten von Eltern, Babypflege, Gesundheit und vieles mehr. Die Zielsetzungen des Programms bestimmen die Inhalte der Arbeit mit den Babysimulatoren.

Die für die Zielgruppen gültigen Ziele sind Reflexion eigener Lebenspläne, Einübung von Elternkompetenzen und Wissensvermittlung zu elterlichen Aufgaben. Insgesamt soll durch das Programm eine Erweiterung der Kompetenzen der Jugendlichen in Bezug auf ihren eigenen Lebensentwurf erfolgen.

Je nach Projektverlauf können Themen wie Partnerschaft, Lebensformen, Familienplanung, Schwangerschaft und Elternschaft bearbeitet werden.

Das Thema Prävention von Kindesvernachlässigung kann ein wichtiger Aspekt des pädagogischen Konzeptes sein.

Um eine Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit mit dem Programm zu gewährleisten, gilt das vorliegende Konzept als Qualitätsstandard für alle Anwender_innen – unabhängig vom Zielschwerpunkt. Das RealCare[®] Elternprogramm sollte in ein pädagogisches Gesamtkonzept eingebunden sein.

Die Babysimulatoren dürfen nicht für einen fachfremden Zweck genutzt werden. Sie sind als pädagogisches Instrument in einem ergebnisoffenen Prozess einzusetzen.

Strukturqualität

Zur Sicherung der Qualität des Programms sind folgende Rahmenbedingungen einzuhalten:

Jede Person, die in Projekten mit Babysimulatoren arbeitet, ist in ihrer professionellen Verantwortung an das vorliegende Konzept gebunden.

Das Elternpraktikum darf nur von Fachkräften aus Sozialarbeit und Pädagogik, Hebammen und Fachkräften aus einigen anderen Bereichen der Medizin durchgeführt werden. Eine vorherige Anwenderschulung der verantwortlichen Mitarbeiter_innen wird empfohlen.

Die Anwender_innen sollten sich regelmäßig in Bereichen, die im Elternpraktikum tangiert werden (Pädagogik, Sexualpädagogik, Entwicklungspsychologie, Medizin etc.), fortbilden. Die Kompetenzzentren organisieren einen regelmäßigen fachlichen Austausch; dazu können Regionalgruppen gebildet werden.

Fachliche Voraussetzung für ein ressourcenorientiertes Arbeiten ist das Kennen des gesundheitlichen und sozialen Hilfenetzwerks vor Ort. Die Anbieter_innen machen sich vor der ersten Projektwoche mit den Hilfestrukturen vor Ort vertraut. Wünschenswert wäre die Einbindung von Fachpersonal in die Projektwoche (Beratungsstelle, Gynäkologen, Hebammen). Externe Hilfemöglichkeiten sollen aufgezeigt werden.

Prozessqualität

Das Standardprogramm ist für Jugendliche konzipiert.

Schwangere können in der Entscheidungsphase nicht am Programm "Elternpraktikum" teilnehmen. Für sie – wie für andere spezielle Zielgruppen – ist ein eigenes Programm zu entwickeln.

Die Jugendlichen nehmen freiwillig am Programm teil. Freiwilligkeit zur Teilnahme ist Voraussetzung zum konstruktiven Arbeiten.

Die Durchführung des Programms erfolgt auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes. Die Anbieter_innen des Elternpraktikums knüpfen an die Ressourcen der Jugendlichen an und zeigen Entwicklungs- und Hilfsmöglichkeiten auf. Eine Begleitung und Sicherstellung der Erreichbarkeit der durchführenden Fachkraft ist zu gewährleisten, um den Lernprozess adäquat pädagogisch zu stärken.

Den Eltern/Erziehungsberechtigten der an einem Elternpraktikum teilnehmenden Jugendlichen sollte das Angebot einer vorangehenden Informationsveranstaltung unterbreitet werden. Auch die Einbeziehung von Lehrer_innen und Schulsozialarbeiter_innen ist aufgrund der möglichen Rückkopplung mit der Schule erwünscht.

Es darf keine Benotung der Projektwoche als Gesamtergebnis geben. Der Datenausdruck am Ende der Projektwoche darf weder schriftlich noch mündlich benotet werden. Ergebnisse sollten im Einzelgespräch besprochen werden.

Die Dauer des Elternpraktikums ist an der Zielgruppe ausgerichtet.

Ergebnisqualität

Die Anwender_innen verpflichten sich, das Programm "Elternpraktikum/Babysimulatoren" regelmäßig zu evaluieren.

Wissenschaftliche Auswertungen durch Hochschulen werden den Kompetenzzentren nach deren Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Die Analyse dieser Ergebnisse dient hier dem Weiterentwicklungsbedarf der Arbeit mit den Babysimulatoren.